

Medienpreis für Finanzjournalisten

Der Finanzplatz ist der wichtigste Wirtschaftssektor der Schweiz. Um die Arbeit derjenigen Journalisten zu würdigen, die sich mit dieser schwierigen Materie befassen, wurde im Jahr 2002 der «Medienpreis für Finanzjournalisten» ins Leben gerufen. Initiant des Medienpreises ist PRIVATE, das Magazin für Vermögensberatung und Private Banking.

Die Jury 2005 setzte sich zusammen aus

- **Prof. Dr. Otfried Jarren**
Direktor des Instituts für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich (Vorsitz)
- **PD Dr. Hans Rainer Künzle**
Partner Kendris private AG
- **Roland Cecchetto**
Mitglied der Geschäftsleitung Jefferies (Schweiz) AG
- **Michael Oetzel**
Leiter Führungs- und Marktkommunikation Schweiz
Credit Suisse Private Banking
- **Dominique Franz**
Leiter Kommunikation Dresdner Bank (Schweiz) AG
- **Jean-Louis Lovisa**
Direktor Bank Syz & Co AG
- **Petra Rüegg**
Marketing and Communications Manager
Fidelity Investments International
- **Daniel Häfele**
Head of Fund Development and Distribution
SAM Sustainable Asset Management
- **Dr. N. Bernhard**
Herausgeber PRIVATE

Bei der Jurierung ging es nicht darum, Artikel zu finden, die sich möglichst positiv mit dem Finanzplatz Schweiz auseinandersetzen; gesucht waren vielmehr informative Beiträge, in denen komplexe Zusammenhänge verständlich zusammengefasst und gut lesbar formuliert wurden.

Aufgrund der unabhängigen Evaluation der eingegangenen Bewerbungen durch die Jurymitglieder und nach intensiven Diskussionen im Plenum ergab sich die folgende Schlussrangliste:

1. Preis 2005

- Meinrad Ballmer und Marco Zanchi (Tages-Anzeiger):
«Die märchenhaften Gewinne des Dieter B.» (Serie)

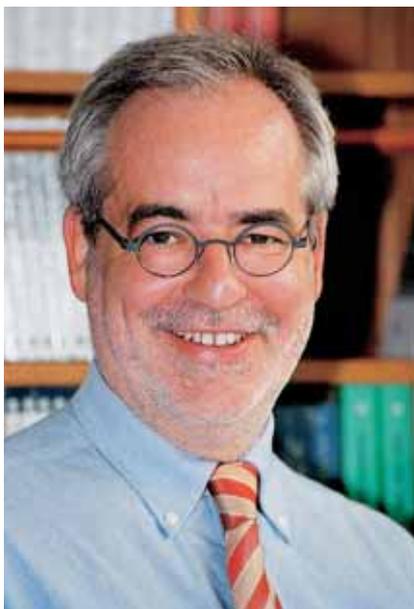
Ehrenpreis 2005

- Fredy Gilgen, Michael Leysinger und Stefan O. Waldvogel (Cash):
«Help Point» (Serie)

Sämtliche seit 2002 prämierten Artikel können im Internet unter www.private.ag abgerufen werden.



Laudationes von Prof. Dr. O. Jarren



*Von Prof. Dr. Otfried Jarren
Direktor
Institut für Publizistikwissenschaft und
Medienforschung, Universität Zürich*

**Gewinner des Medienpreises für
Finanzjournalisten 2005:
Meinrad Ballmer und Marco Zanchi
Tages-Anzeiger**

Die Jury verleiht den 1. Preis für das Jahr 2005 an Meinrad Ballmer und Marco Zanchi für ihre im Zürcher Tages-Anzeiger erschienenen Beiträge über die schwer durchschaubaren und dubiosen Finanzgeschäfte des Dieter Behring.

Die prämierten Artikel, ab März 2004 kontinuierlich im Wirtschaftsband des Tages-Anzeigers publiziert, haben zweifellos zur Aufklärung über die Arbeitsweise des vielfach als «Geldvermehrers» bezeichneten Behring beigetragen und zu den bekannten juristischen Massnahmen gegen Dieter Behring geführt. Das juristische Verfahren ist noch laufend, so dass der Beitrag des Journalistenteams des Tages-Anzeigers am Gesamtverfahren noch nicht abschliessend gewürdigt werden kann. Eines ist aber offensichtlich: Durch ihre Artikel im Tages-Anzeiger haben die beiden Journalisten massgeblich zur Aufklärung dieses zweifellos schwer zu durchschauenden Finanzgebarens beigetra-

gen und damit zugleich eine Grundlage für die staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen gelegt.

Durch ihre mutige, anhaltende, aber stets sorgfältig abwägende und prüfende investigative journalistische Vorgehensweise haben sie – zeitlich deutlich vor allen behördlichen Aktivitäten – die Öffentlichkeit auf Unklarheiten und Unstimmigkeiten rund um die Finanzaktivitäten von Dieter Behring hingewiesen. Und sie haben durch die Thematisierung mit hoher Wahrscheinlichkeit auch mögliche weitere Schadensfälle verhindern können. Sie haben damit potentiellen Interessenten oder Kunden durch sachgerechte Informationen wie aber darüber hinaus der Schweizer Finanzwirtschaft und der Öffentlichkeit durch Aufklärung in einem weiten Sinne gedient.

Besonders hervorzuheben ist: Das Autorenteam ist auch dann noch hartnäckig und auf Kurs geblieben, als Dieter Behring versuchte, durch eine Ehrverletzungsklage recherchierende Journalisten einzuschüchtern und dadurch die Bemühungen in Medienredaktionen zugunsten der Aufklärung und der Herstellung von Öffentlichkeit über sein «Finanzimperium» und seine spekulativen Geschäfte zu behindern. Doch die kritischen Berichte im Tages-Anzeiger über die Zweifel am Geschäftsmodell des Dieter Behring boten für juristische Massnahmen gegen Journalisten keinerlei Anhaltspunkte. In der Tat: Alle Beiträge des Autorenteam zeichnen sich durch eine Vielfalt an Fakten aus, und es wird stets sorgsam und abwägend formuliert.

Mit der Berichterstattung liefern die Autoren dennoch das Material für einen Krimi: Wie ist es möglich, dass ein in Basel ansässiger – nennen wir ihn einmal – Geldmanager ohne Schweizer Lizenz und unter den Augen von Aufsichtsbehörden und zahlreichen Konkurrenten Fondsprodukte anbieten und für sein – angeblich ausserordentlich erfolgreiches – Anla-

geschäft sogar werben lassen kann? Wie konnte es dem Geldmanager gelingen, Fonds ohne Zulassung sogar an Pensionskassen zu verkaufen, ohne ein Mindestmass an Transparenz zu bieten und ohne Erfüllung der branchenüblichen Anforderungen an die Unabhängigkeit der externen Expertise, beispielsweise bei der Performance? Weshalb war es möglich, dass Dieter Behring so lange und ungestört seinen Geschäften nachgehen konnte? (...)

Sorgfältig, abwägend, prüfend, hinterfragend und immer wieder Fragen stellend: So gehen die Autoren in ihren Beiträgen über Dieter Behring vor. Das Undurchsichtige verführt sie nicht dazu, sich zu pauschalen Annahmen oder provokanten Thesen hinreissen zu lassen, um dadurch Behauptungen in Form von Reaktionen zu provozieren. Die Journalisten suchen nach Fakten, kümmern sich um ältere oder parallele Vorgänge, sprechen mit zahlreichen Personen, bleiben dabei immer kritisch gelassen, und sie überziehen nicht. Sie stellen dar und lassen Fakten sprechen: Da soll doch tatsächlich eine Gruppe von gutgläubigen Anlegern aus Ostdeutschland das Vermögen durch einen Computervirus verloren haben. Alles weg, schuld soll allein ein Computervirus gewesen sein. (...)

Durch die Rechercheergebnisse wird der Nimbus von Dieter Behring, der sich als eines der weltweit grössten Finanzgenies ansieht, mehr und mehr angekratzt. In vier grösseren Beiträgen, erschienen zwischen März und Oktober 2004, wird die Story präsentiert, ohne lästige Wiederholungen oder überrissene Formen der Lesersprache. Trotz der rollenden Recherche haben sich die Autoren nie zu weitgehenden Aussagen hinreissen lassen, sie haben sich nie – wie es anerkennend in der Jury hiess – «vergaloppiert». Diese Sachlichkeit verdient hier, gerade im Kontext investigativer journalistischer Bemühungen, besondere Erwähnung und Anerkennung. ■

Die vollständigen Laudationes können unter www.private.ag (Medienpreis) abgerufen werden.